



Tobias Häne

Diplomand	Tobias Häne
Examinatoren	Prof. Andrea Cejka, Prof. Dr. Susanne Karn, Esther Gisler, Prof. Klaus Zweibrücken
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Entwurf

Darsena di Porta Ticinese, Mailand

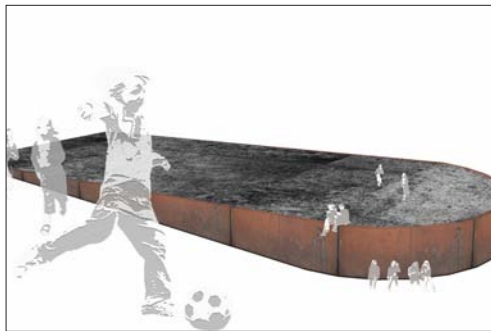
20 Die letzte Ladung



30. März 1979: Das letzte Schiff löscht seine Ladung.

Ausgangslage: Lange Zeit fungierte das Hafenbecken vor der Stadtmauer Mailands als Ziel vieler Transportschiffe, die vorwiegend Baumaterialien aus dem Norden über das Kanalsystem ins Zentrum transportierten. Mit dem Löschen der letzten Ladung im Jahre 1979 kam der Darsena als Freiraum eine neue Bedeutung zu.

Ziel der Arbeit: Es besteht die Dringlichkeit der Schaffung eines bleibenden nutzbaren Freiraumes. Der neue Freiraum im alten Hafenbecken Darsena überrascht mit Unerwartetem im urbanen Kontext. Trotzdem bewegt sich der Entwurf auf den Spuren der Geschichte des für Mailand so wichtigen Orts. Die Identität und die Schichten dieses starken Ortes sollen ablesbar bleiben und es soll eine hohe Wiedererkennbarkeit zum Freiraum im Verlauf seiner Geschichte geschaffen werden. Die überdauernde Weite des ehemaligen Schanzengraben und die charakteristische Offenheit dieses Freiraumes werden als grosse Qualität in der Stadt in die Neugestaltung transformiert.



Ein durch Stahl gefasstes Rasenelement schafft eine Kante in der weiten Fläche. Es erinnert an die frühere Nutzung und Bedeutung dieses Freiraumes.

Ergebnis: Im Becken entsteht auf Höhe des Wasserspiegels eine weite, von einem Rundweg gefasste, offene und multifunktionale Rasenfläche. Die symbolische letzte Ladung als Rasenelement setzt eine Kante in der offenen Fläche. Sie ist bespielbar, bietet an den Rändern Schatten und kann temporär als Tribüne dienen. Der Beckenrand an der Stelle der früheren Befestigungsmauer «Mura spagnola» soll neu interpretiert räumlich daran erinnern. Durch den Hafenraum führt eine grosszügige Promenade, begleitet von Kletterrosen, Mohn und Gaura und einem Sitzelement, welches auf bewusst neuartige Weise einen Bruch darstellt. Aus dem Bewegungsrhythmus des neuen Sitzelementes ergeben sich interessante Raumsituationen für den Aufenthalt mit Orientierung zum alten Hafenquartier Porta Genova. Der Beckenrand auf der Seite der Navigli wird mit mehreren Zugängen durchlässig gestaltet. Der Gesamtraum des Hafenbeckens wird in Längsrichtung jeweils durch Plätze aufgenommen, welche sich an früheren Stadtzugängen befinden. Die Piazza Cantore wird stark als Teil des Hafenraumes wahrgenommen und als Auftaktplatz gestaltet, der mit dem Wohnumfeld verbunden ist. Eine Platzabfolge mit Weitsicht beinhaltet ein Bistro im Sommer und Wasserelemente, welche an den früheren Beckenverlauf erinnern. Die Neuordnung der Piazza Maggio soll einerseits als Ankunftsplatz die Adresse des Hafenraumes stärken, andererseits auch für sein lebhaftes direktes Umfeld funktionieren. Bäume, welche an das Element Wasser erinnern, leiten beidseitig in den Gesamtraum ein, andere Bäume akzentuieren punktuell.



Die Promenade durch den Hafenraum. Das neue Sitzelement bietet räumlich abwechslungsreiche Aufenthaltsorte vor der Fassadenkulisse Porto Genovas.